

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Georg Bemann in Stolp.
Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Franz Doherr in Stolp.

35. Jahrgang

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei
in Stolp.
Fernsprecher Nr. 18, Telegramm-Adresse: Feige, Stolppomm.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der
Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der
Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 4 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf., mit Post-
lohn 60 Pf., u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pf. Ferner
mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 60 Pf., mit Postlohn
90 Pf., und bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 5 Pf.

Einrückungspreis für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren
Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Reklame für die 3 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 277

Sonntag, den 25. November

1911

Die Marokkofrage.

Neue Veröffentlichungen aus der Budgetkommission.

Die deutsche Regierung hält jetzt den Zeitpunkt für gekommen, wenigstens einen großen Teil des Materials, das sie der Budgetkommission des Reichstages zur Rechtfertigung ihrer Marokkopolitik unterbreitete, der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Der

Staatssekretär v. Riberlen-Wächter

schilderte die Entwicklung der marokkanischen Frage seit den Tagen Bismarcks, er betonte, daß Deutschland bei den Verhandlungen mit Frankreich von Anfang an bereit war, Frankreich politisch freie Hand zu lassen und niemals ein Stück Marokko beansprucht hat. Aus den Mitteilungen des Staatssekretärs geht hervor, daß die Mächte, insbesondere am 1. Juli England, von der Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes amtlich benachrichtigt waren, ehe sie erfolgte. Der Verständigung mit Frankreich war die verschiedentlich betriebene Seve gegen Deutschland hinderlich, die insbesondere in England tiefes Mißtrauen erregte. Dieses Mißtrauen kam bei der Unterredung zwischen Sir Edward Grey und dem deutschen Botschafter am 21. Juli zum Ausdruck. Der britische Minister sprach davon, daß die englischen Interessen berührt würden, wollte etwa Deutschland in Agadir und dessen Hinterland bleiben, falls seine unannehmbaren Forderungen von Frankreich abgelehnt würden. Als direkt unwahr wird die Behauptung bezeichnet, daß die britische Regierung nach der Entsendung des „Panther“ nach Agadir eine Anfrage über diesen Schritt nach Deutschland gerichtet habe und vierzehn Tage ohne Antwort geblieben sei, weshalb Lloyd George am 21. Juli seine Rede gehalten habe. Eine Anfrage sei überhaupt nicht erfolgt; die erste Unterredung, von Sir Edward Grey herbeigeführt, fand am 21. Juli statt, die Erwiderung am 23. Juli. Gerade am Tage jener Unterredung hielt Lloyd George abends seine Rede, über die der deutsche Botschafter am 24. Juli der englischen Regierung erste Vorstellungen machte, in denen geradezu gesagt wurde: Sollte die englische Regierung die Absicht haben, die politische Lage zu verwickeln und zu verwirren und einer gewaltsamen Entladung entgegenzuführen, so hätte sie allerdings kein besseres Mittel wählen können, als die Rede des Schatzkanzlers, die so wenig der von ihm für England vindizierten Würde und Stellung einer Großmacht mit Rücksicht auf uns Rechnung getragen habe. Sir Edward Grey suchte die Rede Lloyd Georges als maßvoll zu verteidigen, verächtelte aber, sie solle keine Drohung gegen Deutschland sein, während Graf Wolff Metternich dabei blieb, daß sie eine solche Deutung vielfach erfahren habe. Drohende Warnungen wären nur geeignet, Deutschland zum Festhalten an seinem Recht zu ermuntern; das könne er, der Botschafter dem Minister nicht verhehlen.

Die Sprache Deutschlands hatte denn auch den guten Erfolg, daß Sir Edward Grey erklärte, eine deutsch-französische Verständigung angelegentlich zu wünschen, und daß das Verlangen Englands, an den Verhandlungen über den deutsch-französischen Gebietsaustausch teilzunehmen, fallen gelassen wurde, auch die Erklärung erfolgte, daß die britischen Flottenbewegungen mit den marokkanischen Ereignissen nichts zu tun haben. Von diesem Augenblick an gingen die Verhandlungen mit Frankreich rascher vorwärts.

Der Standpunkt der Parteien.

Diese Rede des Staatssekretärs wurde von den Rednern der verschiedenen Parteien im allgemeinen mit Beifall aufgenommen. Als erster Redner sprach hiernach der

Abg. Bebel (soz.) seine Befriedigung darüber aus, daß Deutschland zu keiner Zeit Landwerbungen in Marokko beabsichtigt habe, doch habe der Staatssekretär zugegeben, daß die Entsendung des „Panther“ nach Agadir eine Drohung war, und er sei sich bewußt gewesen, daß dieser Vorgang eventuell zu einem Kriege führen könne. Wir hätten uns, meint Bebel, damit eine Provokation gegen Frankreich und England zuschulden kommen lassen.

Abg. Fhr. v. Hertling (Ztr.) war überrascht, daß nach den Darlegungen, die auf Grund amtlichen Materials gegeben seien, noch gegen die Regierung Vorwürfe erhoben würden. Deutschland könne nicht dafür, wenn man in England den französischen Erklärungen mehr glaubt als den offiziellen deutschen Erklärungen. Nachdem ferner bereits von deutscher Seite Frankreich erklärt worden war, daß Deutschland sich nicht weiter an die Algeiras-Affäre binde, war völkerrechtlich gegen die Entsendung des „Panther“ nach Agadir nichts mehr einzumenden. Früher sei behauptet worden, die deutschen Diplomaten seien viel zu sehr geneigt, sich den Ländern anzupassen, bei denen sie akkreditiert seien. Jetzt habe man gehört, daß der Botschafter in London mit Energie vorgegangen sei, nun werde dieses Vorgehen wieder bemängelt. Dieses sei nicht der Weg, um das Ansehen der deutschen Diplomaten nach außen zu stärken.

Abg. Baffermann (natl.) hob hervor, daß die Behauptungen, daß in früheren Stadien Gelegenheit zu einer direkten Verständigung mit Frankreich gegeben gewesen wäre, nach den Ausführungen des Staatssekretärs unrichtig seien und nicht aufrechterhalten werden könnten. Die Frage bleibe offen, ob die Entsendung von Kriegsschiffen nach Agadir ein Mittel war, welches dem Zweck adäquat war. Nach Ansicht seiner politischen Freunde sei dies nicht der Fall. Baffermann betonte weiter, daß die schwersten Vorwürfe, die bis heute gegen die Leitung der auswärtigen Politik erhoben seien, angesichts der Tatsache, daß durch Frankreich veranlaßt England sich in die Verhandlungen eindringen wollte, nicht erhoben worden wären, wenn das tatsächliche Vorgehen Deutschlands in der Öffentlichkeit bekannt geworden wäre und wenn man nicht leider die Öffentlichkeit ungenügend über die Stellung gegenüber England im unklaren gelassen hätte. Aus der Ausführung des Staatssekretärs gehe hervor, daß wir nicht an der Kriegsgefahr vorbeigekommen sind, und es frage sich wiederholt, ob das starke Mittel der Entsendung des Kriegsschiffes nach Agadir im

Einfluss stehe mit dem, was wir erreicht haben und mit dem Einfluss auf die allgemeine deutsche Politik, insbesondere unsere Orientpolitik. Dann betonte

Abg. Dr. Naumann (Heilbronn): Auch seine Freunde hätten ernsthafte Bedenken gehabt, die auch noch nicht ganz überwunden seien, ob jenes starke Mittel notwendig war, um eine Fortsetzung der Verhandlungen zu erreichen. Die ganze deutsche Aktion sei mit absoluter Discretion geführt worden, auf die sich nachträglich das Auswärtige Amt als eine tadellose Leistung berufen könne, indem es sage: „Die Franzosen haben ihrerseits, den Abmachungen zuwider, der Presse und den Engländern Mitteilungen gemacht, während wir die Abmachungen gehalten haben!“ Seine weiteren Ausführungen galten der Frage, ob Marokko für uns als Siedlungsgebiet in Betracht gekommen wäre.

Abg. Graf v. Westarp (kon.) erklärte: Auch er könne sich in wesentlichen Punkten den Ausführungen des Abgeordneten Wasserfmann anschließen, wenn er auch nicht einen Tadel über die Entsendung des „Panther“ aussprechen wolle. Das Urteil darüber sei sehr schwierig, und es scheine ihm nicht angebracht, endgültig zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Er gebe ferner zu, daß die Frage des Landwerbs in Marokko zweifelhafter Natur sei. Dann beschäftigte er sich im einzelnen mit dem Zusammenhang der verschiedenen englischen Ministerreden und resümierte sich schließlich dahin: Es komme ihm im gegenwärtigen Augenblick nicht darauf an, eine Kritik über das Verhalten der Regierung auszusprechen. Er wolle auch nicht den Vorwurf erheben, daß sie den deutschen Standpunkt England gegenüber nicht genügend vertreten habe. Nach dem, was heute mitgeteilt sei, müsse er persönlich sagen, daß das Geschehene genüge. Er müsse jedoch feststellen, daß bisher in der Öffentlichkeit von jener Zurückweisung Englands nichts bekannt sei. Aus dieser Sachlage habe sich das Recht und die Pflicht der deutschen Volksvertreter ergeben, auf jene öffentlichen Angriffe vor der Öffentlichkeit zu antworten.

Dann nahm
Abg. Dr. Arendt das Wort: Vom Abgeordneten Wasserfmann sei die Entsendung des Kriegsschiffes nach Agadir getadelt worden. Er stelle zur Erwägung, wie die Dinge ohne jene Entsendung gelaufen wären. Voraussetzlich wäre die Marokkofrage in ein Stadium der Vermittlung geraten, und wir würden, wenn wir heute über diese Angelegenheit zu beraten hätten, dem Staatssekretär die schwersten Vorwürfe machen, daß er unlätig zugehien hätte, wie die Franzosen sich mehr und mehr in Marokko festsetzten, ohne daß wir etwas dagegen hätten tun können. Wenn er auch vollkommen anerkenne, daß die Entsendung des „Panther“ nach Agadir ein sehr gewagter Schritt gewesen sei, so müsse er doch ausprechen, daß eine militärische Demonstration an der Westgrenze, wie sie vom Abgeordneten Wasserfmann empfohlen sei, ein viel gewagteres Spiel gewesen wäre, das sogar zum Kriege führen mußte. Der Abgeordnete Wasserfmann habe aber doch selbst einen Krieg um Marokko nicht gewollt. Zum Schluß erhielt

Abg. Lebebour (Soz.) das Wort. Er wandte sich dagegen, daß die Auffassung Englands durch den deutschen Botschafter so spät erfolgt sei, daß Lloyd George für seine Rede nicht mehr anders instruiert werden konnte. Seine Rede Lloyd Georges sei in der Kommission falsch ausgelegt worden. Wenn die deutsche Regierung ihre Auffassung von Anfang an in der Öffentlichkeit vertreten hätte, wären jene offensibaren Mißverständnisse zwischen England und Deutschland nicht möglich gewesen.

Staatssekretär v. Riberlen-Wächter

bestätigte dem Abgeordneten Grafen v. Westarp, daß keine Anfrage von der englischen Regierung an die deutsche Regierung gerichtet worden sei, die die deutsche Regierung nicht beantwortet hätte. Die irigen Andeutungen in der Presse zu dementieren, habe er nicht für notwendig gehalten, da er sonst aus dem Dementieren gar nicht herauskäme. Gegenüber dem Abgeordneten Dr. Naumann bemerkte er, daß ihm nichts davon bekannt sei, daß seinerzeit dem Botschafter Fürsten Radolin gegenüber etwas von einer Abtretung Casablanca seitens der französischen Regierungsvertreter gesagt worden sei. Was die deutsche Islampolitik anbelange, die jetzt umgestoßen sein solle, so glaube er, daß die Zusammengehörigkeit der Marokkaner mit der Türkei überdacht werde. Auch müsse er sich dagegen wenden, daß mit der jüngsten Marokkopolitik das Hauptprinzip der Politik des Fürsten Bülow verlassen sei. Bisher habe sich unsere Politik darauf gestützt, die Souveränität des Sultans von Marokko aufrecht zu erhalten. Es sei jedoch nicht möglich gewesen, diese Politik fortzuführen, da der Sultan seine Souveränität jenseitig verkauft hätte. Er glaube auch nicht, daß man in der islamitischen Welt erwartet habe, daß Deutschland seine fiktive Souveränität stützen solle. Deutschland habe sich an die Tatsachen halten müssen und aus diesen das Fazit gezogen. Nur sei behauptet worden, die deutsche Regierung hätte über die Entsendung des „Panther“ nach Agadir die öffentliche Meinung nicht genügend aufgeklärt. Er verweise darauf, daß in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung ausdrücklich erklärt worden sei, daß der „Panther“ zum Schutze unserer Untertanen nach Agadir geschickt worden sei. Auch sei gesagt worden, daß, wenn die Franzosen nach Fes gehen und sich dort weiter festsetzen würden, wir unsere Aktionsfreiheit uns wieder nehmen würden.

Ferner sei behauptet worden, er habe eine Aeußerung getan, wir wollten einen oder drei Häfen von Marokko nehmen. Das sei unklar. Einer der Hauptgründe, warum der Gedanke sich verbreitete, in Marokko festen Fuß zu fassen, liege in der Broschüre des Dr. Glaz. Diese Broschüre sei ihm bekannt gewesen, bevor sie in der Öffentlichkeit erschienen sei. Dies hiesse aber doch nicht, daß er ihr zugestimmt habe. Er habe vielmehr dem Herrn, der sie ihm im Entwurf gezeigt habe, „ausdrücklich vom Druck abgeraten.“ Die Broschüre würde übrigens anders beurteilt werden sein, wenn sie vollständig erschienen wäre, denn weiter habe darin z. B. gestanden, wir sollten uns friedlich annehmen auch das Rhone-Departement

Was das Ausland dazu sagt.

Die englische Presse ist über diese Enthüllungen aus dem Häuschen. Die Befehung von Agadir, so sagt man, wäre darauf berechnet gewesen, Furcht in England zu erregen und den Frieden Europas zu gefährden. In der ganzen Situation Marokkos habe nichts gelegen, was ein so leichtfertiges Vorgehen hätte rechtfertigen können. Wenn Deutschland wirklich gedacht hätte, daß die Algeiras-Affäre verlegt worden und wenn es einigen Wert auf die Freundschaft Englands gelegt hätte, so würde es anders vorgegangen sein und nicht daran gezweifelt haben, für sich selbst Gerechtigkeit zu erhalten. Das sei der Kernpunkt der ganzen Frage.

Mes andere sei überflüssig und unnützes Aufwiegen von Quellen internationaler Zwietracht.

Die Erklärungen v. Riberlen-Wächters und die Aufnahme, die sie in der englischen Presse finden, werden in Paris wiedergegeben und erwecken einige Unruhe. Man zweifelt nicht mehr daran, daß das Abkommen mit Deutschland schließlich doch ratifiziert wird, aber die unerböhlene Gegnerschaft, die sich immer deutlicher zwischen England und Deutschland bekundet, ist ein Grund von tiefstem Mißbehagen. Natürlich wird hier alles so dargestellt, als sei Deutschland der ungeheure Friedensstörer gewesen und als sei es nur der englischen Energie zu verdanken, daß der Weltkrieg in diesem Juli nicht ausgebrochen ist!

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser, Fürst Fürstenberg und die Jagdgesellschaft begaben sich Donnerstag früh in Donaueschingen zur Jagd. Das Frühstück wurde im Freien eingenommen. Graf von Meran, Prinz Bobrowitz, Graf und Gräfin von Latzenbach sind in Donaueschingen eingetroffen. Generaloberst von Pleßen reiste ab. Am Tage vorher unternahm der Kaiser, Fürst und Fürstin Fürstenberg und die gesamte Jagdgesellschaft bei gutem Wetter einen Ausflug in Automobilen nach der Burg Hohenzollern. Dort wurde das Frühstück eingenommen, zu dem auch der Fürst von Hohenzollern mit Tochter und Gefolge geladen war. Der Kaiser beendete auf der Burg die nicht unbeträchtlichen Schäden, die das Erdbeben dort angerichtet hat, und kehrte mit den anderen Herrschaften nach 4.30 Uhr nach Donaueschingen zurück.

Prinzregent Luitpold von Bayern ist Donnerstag mit seinen beiden Söhnen, Prinz Ludwig und Prinz Leopold, auf etwa 14 Tage nach Wiesbaden gereist, um von dort aus den Wildschweinjagen im Spessart obzuliegen.

An dem schwedischen Kronprinzen wurde Donnerstag eine Blinddarmeroperation vorgenommen. Der Kronprinz hatte sich schon seit einigen Tagen unwohl gefühlt. Bei der Untersuchung wurde hochgradige Blinddarmentzündung festgestellt, worauf ohne Verzug die Operation angeordnet wurde, die Professor Berg vollzog. Der Eingriff verlief durchaus glücklich; das Befinden des Kronprinzen ist jetzt den Umständen nach zufriedenstellend.

Die Tagespolitik.

Inland.

Die bayerische Regierung und das Zentrum. Die bayerische Regierung veröffentlicht eine Erklärung über die Gründe, weshalb das Abgeordnetenhaus vom Prinzregenten aufgelöst worden ist. In dem Verbalten der Zentrumsmehrheit der Abgeordnetenversammlung erblickte die Regierung einen glatten Verfassungsbruch: 1. weil die Kammer kein Recht habe, einen Minister abzulehnen, 2. weil das Budget in Bayern staatsrechtlich an keine Bedingung geknüpft ist, 3. weil die Kammern verfassungsgemäß zur Beratung des Budgets verpflichtet sind. Wenn sodann das Budget an keine Bedingung geknüpft sei, so könne auch die Kammerberatung an keine solche Bedingung geknüpft werden.

Gefängnis für Steuerhinterziehung. Wie ein Berliner Blatt wissen will, wird sich in der kommenden preussischen Steuererhebung unter anderem der Vorschlag befinden, Steuerhinterziehungen nicht mehr nur mit Geldstrafen, sondern auch mit Gefängnisstrafen zu ahnden. Der Vater dieses Vorschlages sei der Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Dr. Michaelis.

Ein Opfer des Modernisteneides. Das erzbischöfliche Ordinariat München hat den Benefizianten und bisherigen Cooperator in Gmunden Johann Baptist Söffner wegen Verweigerung des Modernisteneides und reformistischer Vorträge seines Amtes und Benefiziums entbunden, als Priester suspendiert und mit dem großen Kirchenbann bedroht. Der Gemahregelte wird eine ihm angebotene weltliche Stellung annehmen.

Deutsche Kolonien.

Deutsche Funkstationen in der Südsee. Wie verlautet, wird die Telefunken-Gesellschaft in Verbindung mit der Deutsch-niederländischen Telegraphengesellschaft in Kürze eine gemeinsame Expedition nach der Südsee, speziell Samoa, entsenden, die die vorbereitenden Schritte zur Errichtung einer funktentelegraphischen Verbindung der Kolonien und von Samoa, wo Funkstationen errichtet werden sollen, mit der Heimat im Anschluß an den Endpunkt des deutsch-niederländischen Kabels in Suam auf der Insel Yap tun wird. — Staatssekretär von Lindquist hatte bereits im Frühjahr in der Budgetkommission des Reichstages auf eine Anregung des Abgeordneten Arendt hin die unbedingte Notwendigkeit einer telegraphischen Verbindung unserer Südsee-Kolonien gegeben. Dr. Solz, der jetzige stellvertretende Kolonialstaatssekretär, der die dortigen Verhältnisse von seiner elfjährigen Amtstätigkeit in Apia genau kennt, hat nun die Angelegenheit in letzter Zeit energig betrieben und auch bereits die Zusage finanzieller Beihilfe zu den Kosten der Expedition seitens unserer maßgebenden Südseeinteressen erhalten.

Der neue Gouverneur von Kiautschou Kapitän z. S. Meyer-Walded, ist in Jungtau eingetroffen und von Deutschen und Chinesen auf das herzlichste begrüßt worden.

Portugal.

Erzönig Manuel und Kaiser Wilhelm. Der portugiesische Senator Lima veröffentlicht in der Independencia einige Aufsehen erregende Mitteilungen über die Verjuche des Erzönigs Manuel und seiner Mutter, der Erzönigin Amelia, die Hilfe der Ausländer gegen die Republik Portugal zu erhalten.

Amerika.

Castro wieder Präsident. Eine Aufsehen erregende Meldung kommt wieder aus Newyork: Der frühere Präsident von Venezuela Castro meldet einen großen Sieg, durch den er angeblich in den Besitz der Regierung gelangt sei.

Asien.

Persiens Notan vor Rußland. Persien hat in Uebereinstimmung mit dem Rat Englands eingewilligt, die Forderungen des russischen Ultimatus zu erfüllen, und der persische Gesandte in London hat dies dem britischen auswärtigen Amt formell mitgeteilt.

Die Revolution in China. In Peking sind Nachrichten eingetroffen, daß die Ermordung von Europäern in Szechuan andauert. Auch 20 000 Mandarins sollen hingerichtet worden sein. In Hankau kam es am 20. November zu schweren Kämpfen zwischen Kaiserlichen und Rebellen.

Afrika.

Der Krieg um Tripolis. Die italienische Flottenaktion im Roten Meer, ist aus Rücksicht auf die Durchfahrt des englischen Königspaars auf 6 Tage verschoben worden. Die Türkei hat sich wegen der Beschickung von offenen Säfen beschwerend an die Mächte gewandt.

Lustschiffahrt.

Mückfahrt der „Schwaben“. Am Mittwoch früh 6 Uhr 45 Minuten hat das Zeppelin-Luftschiff „Schwaben“ nach mehrtägigem Aufenthalt die Halle auf dem Johannisthaler Flugfeld verlassen, um nach Baden-Waden zurückzukehren.

Um die Scholle.

Zeitroman von L. Guballe.

17. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Nach langer Zeit erwachte Henner Kardenberg, aus einer Kopfwunde blutend, mit zerbrochenem Fuß und schmerzenden Gliedern. Der Mond streute sein silbernes Licht auf die Bäume und Sträucher. Das Geräusch der Welt klang zu dem Wunden von ferne herauf.

Als Henner Kardenberg nicht heimkam zur gewohnten Stunde, tröstete Regine die Mutter. Sie meinte, er sei in Stadt Soisinden eingekehrt. Sie redete der Ängstlichen die Sorge aus und brachte sie zu Bett.

Als aber der Mond am Himmel stand und eine Stunde nach der anderen verrann, hielt sie es nicht länger aus. Sie ging leise hinunter auf den Hof und rief die Hunde.

Soziales Leben.

Streik in der Berliner Damen-Konfektion. Die Berliner Damenschneidermeister sowie die Schneidergesellen und Seimarbeitervereinigungen haben in einer von etwa 4000 Personen besuchten Versammlung beschlossen, bei sämtlichen Groß-Berliner Konfektionären die Arbeit niederzulegen.

Stadt, Kreis, Provinz.

Stolp, den 24. November 1911.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstag den 23. November.

Vorsteher: Rechtsanwalt Berndt. Am Magistratstische Bürgermeister Dr. Pütze, Stadtbaurat Diesend und die Stadträte Dr. Wegel, Cassel, Denzer, Müller, Wunder und Reinhold. Anwesend 27 Stadtverordnete. — Punkt 1 der Tagesordnung, Jahresrechnung der Forstverwaltung, wird abgesetzt. — Für die Jahresrechnung der Wasserwerksverwaltung wird Entlastung erteilt.

Stolp contra Stolpmünde.

Der Stolpmünder Verschönerungsverein bittet die Stadt Stolp, Mitglied des Vereins zu werden und jährlich einen Beitrag zu stiften. Um bei Verwendung dieses Betrages mitberaten zu können, sollen 2 Vorstandstellen für Magistratsmitglieder freigehalten werden.

ärgert würden Er erinnere nur an die Bezahlung bei den Konzerten. Man vermissen da leider sehr das Entgegenkommen des Stolper Badeadten gegenüber. Der Stadt. Vorsteher bemerkt hierzu, daß Eintrittsgeld in allen Badeorten für die Konzerte genommen werde.

Der nächste Punkt betrifft den Vertrag der Stadt mit der Firma Zeck bezal des Neuentors. Bekanntlich hatte J. St. der Kaufmann Rob Landt mit der Stadt einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge er das Neutor pachtete, um dasselbe mit seinem Kaufhaus durch einen Ueberbau zu verbinden.

Der Stadt. Vorsteher bemerkt hierzu, daß die Geschmäder halt verschieden seien. Er finde die Verbindung mit dem Tore sehr hübsch; insofern sei ja, daß er nicht das richtige Verständnis dafür habe.

Herrn Art, so lange fort zu bleiben.

„Wo der Herr heute bleibt“, sagte der Großnecht, „schon kommt der Morgen herauf, der Tau meldet sich schon.“

Regine lächelte. „Gannes, bei dir spukt es doch immer.“

„Die Pferde waren so unruhig, das bedeutet immer was.“

„Wir wollen ihm entgegengehen“, erklärte Regine; „was es auch sei, das ihn zurückhielt, ich bin in Angst.“

Sie schritten zusammen in den Wald, der eben anfang, zu erwachen. Raum waren sie um die erste Ecke gebogen, da sprangen die Hunde, die Nasen suchend in die Luft redend, laut heulend davon.

Die Männer und Regine liefen mehr als sie gingen hinter ihnen drein. Der Großnecht schrie laut auf vor Entsetzen.

Die Hunde umkreisten die Unglücksstätte, während Regine sich neben den Bewußtlosen niedergeworfen hatte. Sie jauchzte hinab. Erst zögerten sie, den Herrn zu verlassen.

„Gott sei uns gnädig, Fräulein Regine, die Hunde müssen etwas gefunden haben, da unten — am Ende haben hier zwei gefamßt.“

Der Großnecht erhob sich. Da lag noch ein Hut neben der Moosbank und dort ein Stod. Er hob beides auf.

Regine erkannte den Hut; sie schrie laut auf — äffte sie ein Spuk?

„Ich kann den Vater nicht verlassen“, sagte sie stöhnend, „aber sehen Sie nach — folgt den Hunden!“

Vange, lange Minuten kniete sie allein bei dem Aunagslosen, dann kam Adam zurück mit den Knechten und mit Bothar. Regine erzählte in fliegender Angst, wohin die beiden anderen gegangen seien — sie zeigte auch Wigands Hut.

Die Männer sahen sich schreckensbleich an. Von unten herauf hörte man um Hilfe rufen, um Licht. Da sprangen

etliche hinab, Bothar voran. Und dann wieder nach endlosem Warten brachten sie die Kunde, daß Wigand da unten

Regine, gebe du voran mit dem Vater und schide uns die Bahre zurück, auch Böhrliegt da unten mit gebrochenen Beinen.“

„Und Wigand?“

Bothar wich ihrer Frage aus.

„Wir bringen ihn, wir wollen ihn sanft betten, forge nicht.“

Eine ungewohnte Takkraft kam über ihn. Während die Schwester mit einem Teil der Männer, die die Bahre trugen, zum Schloß gingen, stieg er mit den Männern wieder hinab.

Wigand lag kalt und bleich im Dornengebüsch. Sein Kopf war auf einen herbor-springenden Felsen geschlagen und zeigte eine breite, klaffende Wunde.

Er war nicht tot. Mit entsetzten Augen schaute er um sich. Er konnte sich nicht aufrichten, weil er die Beine schwer verletzt hatte, aber er war vollkommen bei Bewußtsein und verlangte, daß man ihn heim-schaffe.

Boten liefen ein Eßjatel und kamen mit einem Wagen zurück, um ihn zu holen. Bothar befreite indefsen den toten Freund mit zuckenden Händen aus den Dornen.

Die harten Männer hatten tränenschnelle Augen, als sie diesen Toten hinauf-trugen und ihn auf die Moosbank betteten.

Zwischen war auch Adam zurückgekehrt. Man legte Wigand auf die Bahre und nun bewegte sich zum zweiten Male ein trauriger Zug hinauf nach dem Schloß Soisinden.

Boten folgten zum Arz. Regine hatte mit Hilfe der Mutter, die fast verzweifelte, den Vater zu Bett gebracht.

Sie küßte seine Wunden, streichelte seine schmerzenden Glieder und läuschte bebend hinaus. Eine große Leere erfüllte ihr Herz und Hirn.

Sie trallte die Finger ineinander — o, was würde man ihr noch heimbringen! Und sie läuschte und wartete entsetzliche Viertelstunden — zwischen Hoffnung und verzweifelndem Bangen.

Da endlich knirschten Schritte auf dem Sand. Sie flog ans Fenster — narrete sie ein Spuk? Hörte sie recht? Oder was taunten und flüsternten jene da? Warum war denn die Bahre so fest zugebndt?

Was waren das für schluchzende Klage-laute weinender Mäde? Warum weinte man? Warum? Wurde der Schall verwirrt und verwirrt von dem Knirschen der Schritte und dem Säuseln des Morgenwindes, der in den Feublättern spielte und die Zweige der Bäume aneinandertrieb, daß mit leisem Knacken dürre Aeste herabfielen.

(Fortsetzung folgt.)

fortgenommen werden. Ebenso sollen die sämtlichen Kastenbäume auf der Bronenade in derselben Straße, zwischen der Br. Austerstraße und der Kubliger Chaussee, fallen und nur eine Reihe Linden neben dem Fahrbaum erstehen bleiben. Die alten Kastanien verachten zu sehr die anliegenden Häuser, sodass die Wohnungen schwer zu vermieten sind und auch die angrenzenden Anlagen nicht recht vorwärts kommen. — Schluss folgt.

Antliche Wetterausgang für Sonnabend: Ziemlich kalt, zeitweise neblig, vielfach heiter, trocken, Ostwinde.

Errichtung eines Zug und Hines in Stoll. In hochherziger Weise hat der hiesige Stadtrat Mithilfe unserer Stadt ein Kapital von 15 000 zum Bau eines Jugendheimes geschenkt und sich weiter verpflichtet, den Rest der Gesamtbaukosten, die ohne Grunderwerbskosten auf etwa 50—60 000 M. zu veranschlagen sein dürfte, so lange er lebt zu verzinsen und zu amortisieren. Das Heim soll allen nationalen Vereinen, die sich der Jugendpflege widmen, zur Benutzung freigegeben werden, so z. B. den Turnvereinen, Jünglingsvereinen, Burschenschaftlichen usw. In dem Heim sollen eingerichtet werden eine Lesehalle, Vortragsraum, Räume für Unterhaltungsspiele etc. In der gestrigen nichtöffentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde die Schenkung mit herzlichsten Worten des Dankes von den städtischen Körperschaften angenommen und von der Stadt als Bauplatz die städtische Wiese an der Präsidentenstraße neben dem Garnisonlazarett zur Verfügung gestellt. Wir wollen nicht verfehlen, dem hochherzigen Spender auch an dieser Stelle den besten Dank auszusprechen.

Ein Arbeiter verfiel am 21. Okt. nachmittags gegen 5 Uhr in seiner Wohnung in Scherwahnst. Er tobte umher, führte wilde Redensarten und zerstückte hierbei Küchen- und sonstige Hausgeräte; auch verlor er sich mehrfach durch das Fenster zu werfen. Da er sich so nicht beruhigen ließ, mußte er zur Sicherheit seiner Familie, sowie zu seiner eigenen Sicherheit in das Polizeigewahrsam untergebracht werden. Gegen 11 Uhr abends jedoch verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß er in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Erwige Verhältnisse. Der neun Jahre alte Knabe Erich A. von hier hat sich trotz seiner Jugend bereits des fortgesetzten Diebstahls, der fortgesetzten Unterschlagung, des Betruges und der gefährlichen Körperverletzung schuldig gemacht. Dies sind strafbare Handlungen, wegen der er wegen seines jugendlichen Alters strafrechtlich nicht verfolgt werden kann. Zur Verhütung weiterer sittlicher Verwahrlosung ist Fürsorgeerziehung notwendig und daher beschlossen worden. Die Mutter dieses Knaben verbüßt augenblicklich eine zehnte Strafe wegen schweren Diebstahls mit 3 1/2 Jahren im Zuchthaus.

Neuaustrich der Maul- und Klauenseuche. In Wurneschin Kr. Lauenburg ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Verbot des Handels im Umherziehen. Durch landespolizeiliche Anordnung vom 21. November 1911 ist das Verbot des Handels im Umherziehen mit Rindvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen und Gänfen im Regierungsbezirk Köslin bis zum 31. Januar 1912 verlängert worden. Ausnahmen betreffs des Gänsehändels können mit Genehmigung des Regierungspräsidenten unter der Bedingung zugelassen werden, daß der Verkauf der Gänse von festen Verkaufsstellen, nicht aber aus Wägen, stattfindet.

Das Kirchenkonzert am Bußtage hat 434,90 Mark Einnahme gebracht. Nach Abzug der entstehenden Kosten sind mithin eine ganz erhebliche Summe zur Erhaltung der Stations-Station übrig geblieben. Allen Mitwirkenden gebührt dafür herzlichster Dank.

Aus der Wahlbewegung. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, stellt die hiesige nationalliberale Partei für die Reichstagswahlen einen eigenen Kandidaten auf.

Deutscher Ostmarkenverein. Der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Ostmarkenvereins ist es gelungen, die bekannte Schriftstellerin Fräulein Dr. phil. Käthe Schirmacher für einen Vortragsabend zu gewinnen. Dr. Schirmacher, eine geborene Hamburgerin, studierte in Paris, bestand dort 1887 das Staatsexamen, promovierte 1895 an der Universität Zürich und lebte dann von 1895 bis 1910 in Paris, von wo aus sie Mitarbeiterin der bedeutendsten deutschen und österreichischen Zeitschriften war. Ihre Spezialgebiete sind ökonomische Literatur, Nationalökonomie, Frauenbewegung, Politik, Sozialpolitik und die Ostmarkenfrage. Als der polnische Abgeordnete Kammerherr v. Koscielski in Paris für die Zwecke der altpolnischen Agitation ein internationales Brevetureau gegründet hatte, das er mit lügenhaften Nachrichten über angebliche grausame Unterdrückung der Polen durch die preussische Regierung verlor, da gelang es Dr. Schirmachers persönlichem Eintreten, die anfängliche hiesige Presse zur Aufnahme von Gegenartikeln zu veranlassen, welche die Verhältnisse schilderten, wie sie tatsächlich waren. Seit 1893 hat die zurzeit in Marlow in M. Kleinmohnde wohnende Schriftstellerin Vortragsreisen durch fast alle Länder Europas sowie die Vereinigten Staaten unternommen. Zahlreiche Romane, Novellen und Abhandlungen haben den Namen der Vortragenden, die auf dem rechten Flügel der Frauenbewegung steht, in weiten Kreisen bekannt gemacht. Wir hoffen, daß namentlich die Frauenwelt sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wird, die berühmte Schriftstellerin zu hören. Der Eintritt zu dem Vortrage: „Die Frauen und die Ostmark“, der am 28. d. M. abends 8 Uhr stattfindet, ist frei.

Greifenhagen, 20. November. Beschlaanahme. Gestern wurden drei hiesige Arbeiter, die nachmittags in der hiesigen Forst Uchtdorf widerrechtlich freitret hatten, 2 Wochen, 14 gefangene Kanarienvögel und mehrere Fangnetze beschlagnahmt und polizeilich beschlagnahmt.

Lubes. Als am Sonnabend abend 8 Uhr das Dienstlohn des Maschinenfabrikanten Franz Mittelbachert hierher in die Milchhölzer aus der Stadt zurückkam, wurde es in der Nähe der Schöning ihrer Dienstlohnern von einem Mann erschossen, der es zu Boden warf, sein Schreien durch Verstopfen des Mundes mit einem Taschentuch verhinderte und vorgewaltigte. Nach Vollendung dieses Verbrechens verließ er die Unhold.

Wollin. In der Schweidnitzer Lotterie wurde ein hier abgestrichenes 1-Mark-Los mit 20 000 Mark gezogen. Den Gewinn teilten sich vier Handwerksgehilfen im benachbarten Dorfe Wernauenthal.

Stettin, 22. November. Sittlichkeitsverbrechen, begangen an der eigenen, jetzt zehnjährigen Tochter, führten gestern 44 Jahre alten Arbeiter Eduard Sieber von hier auf die Anstalt. Die Verhandlung vor der Strafkammer wurde bei verschlossenen Türen statt, sie endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einem Jahr Zuchthaus und den Nebenstrafen.

Einemünde. Die unvorsichtige Behandlung einer Wunde hat wieder einmal ein junges Menschenleben schwere Lebensgefahr gebracht. Die Verkäuferin Selma von hier hatte sich vor einigen Tagen beim Beschneiden der Hautschwülen an den Beinen geringfügig an der linken Wade verletzt. Die Wunde merkte Blutung wurde abgewaschen und dann ein farbiger Strumpf darüber gezogen. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend stellten sich heftige Schmerzen in dem verletzten Fuße ein, auch wurde das ganze Bein bis zum Kniegelenk unförmlich an geschwellt. Der hinzugezogene Arzt stellte eine schwere Blutvergiftung fest, deren Folgen vor der Hand noch unabsehbar sind.

Greifswald, 21. November. Die Spielerei mit ungelöstem Kalk hat in Anklam wieder üble Folgen verursacht. Am Sonnabend fanden Kinder ein Stück ungelöschten Kalk, das sie in einen mit Wasser gefüllten Eimer warfen. Durch die entstehende Kalkmilch erlitten sämtliche im Eimer schwimmende fünf Kinder Brandwunden im Gesicht und auf den Händen. Ein 12jähriger Junge trug derartige Verletzungen an den Augen davon, daß er in die hiesige Augenklinik überführt werden mußte. Man befürchtet, daß ein Auge verblenbet.

Deumin, 21. November. 40 000 Mark in der Lotterie gewonnen. Frau Gutsbeitzer Eggert in Zachariae hiesigen Gewerbes hat in der Schweidnitzer Gewerbe- und Industrie-

Lotterie den Hauptgewinn, bestehend aus einer Luxus-Wohnungseinrichtung im Werte von 15 000 Mark und einen Diamantschmuck im Werte von 25 000 Mark gewonnen. Es gelang, diese Gegenstände für 90 Prozent zu verkaufen, so daß die vom Glück begünstigte Frau 36 000 Mark in bar dafür löste.

Aus aller Welt.

Die Ehe Toselli geschieden. Die wechselvollen Lebensschicksale der Frau Toselli sind wieder einmal in ein neues Stadium getreten. Der Gerichtshof zu Florenz verfügte die sofortige Trennung des Ehepaars Toselli. Der Gerichtshof hat den Gatten zu einer Geldstrafe verurteilt und weiterhin das Kind nicht der Gattin, sondern den Eltern Toselli, wie dieser es beantragt hatte, zur Erziehung überwiesen. Frau Toselli, die der Verbanlung selbst beizuhilfen, konnte ihre Erregung nicht verbergen und verließ, ohne auf die Fragen des Vorsitzenden zu antworten, das Gerichtsgebäude. Toselli war dagegen sehr erfreut über den Urteilspruch und wurde durch einen Nebenausgang aus dem Gerichtsgebäude geführt, weil er sich eventuellen Kundgebungen entziehen wollte. Frau Toselli wird nun wohl wieder ihren Titel einer Gräfin Montignoso annehmen, der ihr nach ihrer Scheidung vom ersten Gatten, dem Kronprinzen, jetzt König von Sachsen, verliehen wurde.

120 000 Mark unterschlagen. Nach Unterschlagung von etwa 120 000 Mark ist der 34 Jahre alte Bankier Siegel aus Berlin flüchtig geworden. Siegel war Direktor der Allgemeinen deutschen Kommissionbank Akt. Ges., hat aber auch unter anderen Firmennamen die verschiedenartigsten Geschäfte gemacht. Von den Geschädigten ist bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet worden, angeblich hält sich Siegel zurzeit in England auf.

Strandung eines deutschen Passagierdampfers. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Prinz Joachim“, der von Newyork nach Kingston fuhr, ist auf Felsen der zur Bahama-Gruppe gehörigen Insel Samana festgeraten. Die Lage des „Prinz Joachim“ ist nicht gefährlich. Dampfer zum Beistand sind unterwegs. An Bord des festgenommenen Dampfers befindet sich der frühere demokratische Kandidat für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten Bryan. Das Schiff geriet bei schönem Wetter auf Grund. Gefährliche Meeresströmungen sollen die Ursache sein und das Schiff 50 Kilometer aus seiner Bahn getrieben haben.

Eine schwere Eisenbahnkatastrophe wird aus Frankreich gemeldet. Infolge der jüngsten Ueberschwemmung gaben die Stützen der über den Thouetbach bei Montreuil-Bellay, fünfzehn Kilometer von Saumur, führenden Brücke der westlichen Staatsbahn nach. Der von Angers abgelassene Personenzug stürzte in den Bach. Bisher sind zwölf Tote geboren, doch ist die Zahl der Ungekommenen wahrscheinlich weit höher.

Schwerer Nobel hinderte den Führer des Zuges wahrzunehmen, daß die kleine Bahnbrücke schon bei Ankunft des Zuges in den Bach gestürzt war. Niemand hatte den Zugführer gewarnt. Fast alle Waggons stürzten mit der Lokomotive über den Abhang. Im Zuge befanden sich etwa hundert Passagiere, meist Arbeiter und Arbeiter. Nach der amtlichen Darstellung sind mit der Lokomotive drei Waggons abgestürzt. Einige der Personen des letzten Waggons konnten im kritischen Augenblicke das Getriebe am Abhänge erfassen und sich auf diese Weise durch die Fenster retten. Schweres Verschulden trifft die Streckenaufsicht, da nirgends ein Warnungszeichen angebracht war und der Zug infolgedessen mit regulärer Geschwindigkeit fuhr.

Im Dorf Woldau bei Kurnitz, Provinz Posen, erschloß der dreizehnjährige Landwirtssohn Schubert, als er sich an einem geladenen Jagdgewehr zu schaffen machte, seine siebenjährige Kusine.

In Agram schoß der Handelschüler Scerbach auf seinen Lehrer und beging dann Selbstmord. Der sehr ehrgeizige Schüler war bestraft worden, weil er die Kirche verfauldet hatte.

Unweit der russischen Stadt Lublin fand ein heftiger Kampf zwischen Polizei und Banditen statt. Zwei Polizisten und ein Bandit wurden erschossen.

Der Stromboli hatte wieder einen starken Ausbruch. Ein breiter Lavaström fließt aus dem Krater und richtete in den Weinbergen großen Schaden an.

Dermisches.

Der Streit um die Brosche der Kaiserin. Die bekannte Broschenaffäre, die seinerzeit bei dem Aufenthalt der deutschen Kaiserin in Brüssel großes Aufsehen machte, hat jetzt ihr Ende gefunden. Auf dem großen Platz vor dem Rathaus hatten zwei Blumenverkäuferinnen von der Kaiserin Broschen als Geschenke erhalten, weil sie zufällig ein Blumenarrangement überreichten, das sämtliche Blumenhändlerinnen des Platzes der Kaiserin zum Geschenk machten. Als die beiden Verkäuferinnen die Broschen erhalten hatten, reklamierten die übrigen ihren Anteil. Es kam zu einem Prozesse, indem die Verkäuferinnen der Broschen erklärten, daß sie keinerlei Verpflichtung übernommen hätten, etwaige Geschenke mit ihren Kolleginnen zu teilen. Die Klägerinnen wurden abgewiesen. Daraufhin haben die übrigen Verkäuferinnen die Verkäuferinnen der Broschen wegen Meineids angezeigt. Der Staatsanwalt hat es nun abgelehnt, ein Verfahren wegen Meineids einzuleiten, weil dazu keine Veranlassung vorliege. Damit ist diese Angelegenheit, die viel Staub aufwirbelte, endlich erledigt.

Kindermagen mit Warnungsalternen. Aus Amerika, und zwar aus dem Staate Minnesota kommt jetzt die Nachricht, daß dort auch die Kindermagen nach Eintritt der Dunkelheit in den Straßen für eine zweckentsprechende Beleuchtung zu sorgen haben. Die Babies dürfen hinfür nur dann eine abendliche Spazierfahrt in ihren Fuhrwerken unternehmen, wenn diese vorn zwei weiße und hinten ein rotes Licht zeigen.

Schwabenwitz. Fuhr da einmal ein „Schwab“, also ein Siebenbürger Sachse, aus seiner Heimat dem schönen Temeswar zu. Den ungarischen Schaffner reizt die gleichmütige Ruhe des Mannes. Als er wieder durchs Abteil geht, fragt er grinsend: „Ist's denn wirklich wahr, Vetter, das der Schwab erst mit vierzig Jahren den Verstand bekommt?“ Darauf seelenruhig der Bauer: „Freilich!“ „Und wenn nun so ein Schwab auch mit vierzig Jahren nicht verständig wird?“ lautet die höfliche Frage. Um die Stirn des Schwaben zuckte es, dann meinte er: „Dann wird er halt — Schaffner!“

Ein Abenteuer des Prinzgemahls von Holland. Prinz Heinrich der Niederlande wurde auf einer Jagd in der Nähe des königlichen Schlosses Hetloo von einer Gruppe von etwa 20 Arbeitern belästigt. Einer von ihnen trug ein Gewehr, die andern hatten Spaten bei sich. Als sich der Prinz zurückziehen wollte, verfolgten ihn diese Arbeiter jöhend und pfeifend fast bis zum Schloß. Der Prinz über diesen Vorfall sehr entrüstet ist, hat die Arbeiter zu verlagern.

Telegramme der Stolper Post.

Königsberg, 24. November. (Wolffs Bureau.) Der Montagmittag in Tilsit mit 4 Inassen aufgestiegene Ballon „Düpreußen“ ist Montag nachmittag im Kreise Windau (Kurland) gesandet. Die Passagen sind noch nicht in die Heimat zurückgekehrt. Trotz ordnungsmäßiger Pässe für Russland, wurden sie an der Bahnstation festgehalten.

Berlin, 24. November. (Wolffs Bureau.) Aus München wird das Ableben des Schriftstellers Wilhelm Jensen und des Professors Dr. von Schudt und aus Tokio das Ableben des Generals Komura gemeldet.

Saumur, 24. November. (Wolffs Bureau.) Ueber das Eisenbahnunglück wird weiter berichtet, daß es gelang, 11 Personen, die auf das Dach eines Wagens sich gerettet, in Sicherheit zu bringen.

Rom, 24. November. (Wolffs Bureau.) Aus Florenz wird gemeldet, daß das aus dem Museum von San-Marco gestohlene Bild der „Madonna della Stella“ wieder aufgefunden ist.

- Stolpmünder Schiffliste.**
Eingang.
November.
19. D. Frieda, Kapt. Kasten von Petersburg mit Holz.
20. D. Jacoba, Kapt. Tegen von Hamburg mit gem. Ladung.
21. D. Stadt Stolp, Kapt. Andreis von Stettin mit Gütern.
D. Gerda, Kapt. Krumrey von Karlskrona mit Steinen.
22. D. Donator, Kapt. Hjörth von St. Petersburg mit Holz.
Ausgang.
November.
20. D. Ulfred, Kapt. Ebdall nach Kristiania mit Roggen.
22. D. Stadt Stolp, Kap. Andreis nach Memel mit Ballast.

Wichtige Worte an unsere Frauen.

Frauen ohne zeitweilige Beschwerden gibt es wenige. Von Kindheit bis zum Alter scheint Leiden ein Teil der Frau zu sein. Vielfach hört man sagen, „ich bin nicht mehr so stark wie früher und fürchte, daß ich so nie mehr sein werde.“ Es liegt dies in dem Blutzustand, welcher seine richtige Beschaffenheit nicht hat und dadurch das Nervensystem sowie der ganze Körper mangelhaft gespeist wird. (226)

Frauen und Mädchen in den Uebergangsjahren unterliegen vielen Störungen, welche speziell auf das Blut und die Nerven zurückzuführen sind, und kann Leciferin nicht hochgenug geschätzt werden. Leciferin ist ein Präparat, welches von anerkannt vorzüglicher Wirkung ist, um das Blut in einen gesunden, kräftigen Zustand zu versetzen, dessen Circulation zu heben, sowie die Nerven zu kräftigen und den ganzen Körper widerstandsfähig zu machen. Vielfach erprobt und von Autoritäten geordnet.

Leciferin (Doo-Lecithin-Eisen) kostet M. 3. — die Flasche. Beim Einkauf achte man genau auf das Wort Leciferin. In Apotheken erhältlich, ganz sicher von: **Veitkammische Stettin.**

Am Sonnabend, den 2. Dezember 1911 findet auf der Stolper Feldmark zwischen Reizer- u. Gumbiner-Chaussee eine Teichjagd statt.
Stolp, d. 23. Nov. 1911.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Ladefristen auf der Stolper Kreisbahn (§ 56 des Tarifs) werden hiermit von sofort bis auf weiteres von 8 auf 6 Stunden herabgesetzt.
Stolper Kreisbahn.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 27. d. M., vorm. 10 Uhr werde ich Sandberg 1
3 Ludentische mit Marmorplatten, 2 große Depostorien, 1 Schreibpult, 1 Gasrohr, 2 Fensterlampen, 1 Transparenzlampe, 3 Schilder 1 Vogel Lampe, 1 großes Glasschild, 1 kleines Glasschild, 2 Glasscheiben, 1 Schirmständer, 2 Stühle, 1 Trittleiter, 1 Wanduhr, 30 Kisten Zigarren und 1 eisernen Ofen
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Bielinski,
Gerichtsvollzieher in Stolp.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 28. d. M., vorm. 10 Uhr werde ich in Lehnitz bei Arbeiter Fischer
eine Miete Kartoffeln, eine Partie Heu
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Bielinski,
Gerichtsvollzieher in Stolp.

Hering!

Räucherhering Stk. 10 Pf.
Voll " " 5 "
Fett " " 5 "
Sauer " " 5 "
Rollmops " " 5 "
Gustav Schröder,
Gr. Austerstr. 34.

Weihnachtsbitte.

Wie alljährlich bitten wir auch diesmal zum Weihnachtsfeste, für unsere vielen Armen und Kranken, um Gaben der Liebe an Geld, Kleidungsstücken und Puppen. Auch haben wir die dringende Bitte um eine gebrauchte Bettstelle und altes Leinen.
Die Schwestern der Diakonissenanstalt.

Einen großen Posten gebrauchte
Nähmaschinen
sehr gut nähend gibt zu den billigsten Preisen (von 10 M. an) ab
Hermann Klemm,
Witelsir. 15. Stolp. Mittelstr. 15.
Größtes Nähmaschinen-Geschäft am Platz.

Der Basar

des
Vaterländischen Frauen-Vereins
Landkreis Stolp

findet
Mittwoch, den 6. Dezember d. J. im Hotel Klein
zu Stolp statt.

Vormittags geöffnet 10-1 Uhr. Eintrittsgeld 30 Pfg.
Nachmittag von 4 Uhr Konzert und Kaffee. Eintritts-
geld 50 Pfg, Kinder die Hälfte.

Um 2 Uhr gemeinsames Mittagessen im Hotel Klein.
Couvert 3 Mark. Anmeldungen bei Herrn Klein.

Als Gaben sind Landprodukte und Armsachen be-
sonders erwünscht und nehmen die unterzeichneten Damen
dieselben dankbar in Empfang. Es wird dringend gebeten
alle uns freundlichst zugehenden Sachen bis spätestens d.
5./12 abends ins Hotel Klein zu senden.

Die Damen die sich am Verkauf beteiligen wollen,
bitten wir, dies gütigst der unterzeichneten Vorsitzenden
mitzuteilen.

Eine rege Beteiligung ist dieses Jahr ganz besonders
erwünscht, da der Ertrag nicht nur unsern Siechenhäusern
und unsern Armen zu Gute kommen soll, sondern auch der
Gründung von Diakonissen-Stationen im Landkreis Stolp.

Gräfin Zizewitz-Bezenow.

Frau Kraß-Stolpmünde. Frau von Zizewitz-Klein Ganssen.

Frau v. Vandemer-Weitenhagen. Frau v. Boch-Bojow.

Frau v. Courbiere-Sanslow. Gräfin Kr. Kow-Rumbke.

Frau v. Puttkamer-Slowitz. Fräulein Woltersdorff-Malen.

Frau v. Zizewitz-Dumrose.

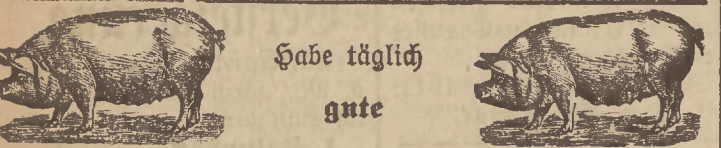
Ausflugsort Neumühl

5 Minuten von der Haltestelle Hlinkow entfernt.

K. L. Dürr's Restaurant

Bier- u. Wein-Ausschank
Anerkannt vorzüglichen Kaffee, Waffeln, Landbrot

Sämtliche Restaurationszimmer sowie Saal gut geheizt.



Sabe täglich

gute

Futterschweine und Ferkel

billig zu verkaufen.

Da Hausierhandel verboten, bitte um Bestellungen.

C. GRANZOW Hospitalstr. 17.

Zur Herstellung der Beton-
kappen einer Wegüber- und
einer Wegunterführung der
Strecke Stolp-Strelow zwecks
Ausbau des II. Gleises sollen
die Trägereisenbetonplatten in
öffentlicher Ausschreibung ver-
kauft werden. Es sind zu
liefern:

- 40 308 kg breitflächige
Differdinger T-Träger
- 3 477 kg flacheisenbeton ge-
walzte T-Träger und
- 1 141 kg flacheisenbeton Un-
lagplatten.

Die Bedingungen pp. sind
gegen post- und bestellgeld-
freie Vereinfachung von 0,50
Mk. hier erhältlich. Die Er-
öffnung der Angebote findet
am Dienstag, den 5. Dezem-
ber d. Js., vormittags 11
Uhr statt.

Die bezüglichen Angebote
sind verschlossen und mit
entsprechender Aufschrift ver-
sehen bis zum Eröffnungs-
termin postfrei einzusenden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Stolp, d. 20. Nov. 1911.

Königl.
Eisenbahn-Betriebsamt.

Konkurs- Ausverkauf.

Solange wie Vorrat reicht:
10 Pfg. Cigarren
jezt 10 Stk. 70 Pfg.
8 Pfg. Cigarren
jezt 10 Stk. 60 Pfg.
7 Pfg. Cigarren
jezt 10 Stk. 50 Pfg.
6 Pfg. Cigarren
jezt 10 Stk. 40 Pfg.
v. 50 Stk. an noch billiger.
Gelegenheit f. Gastwirte u.
Wiederverkäufer.

Kontore
& Johansson,
Langestr. 46

Buchen- Abholz

kauft man am billigsten bei
Julius Hirsch,
Hospitalstraße 17.

Zum Totenfest

empf. Kränze von 30 Pf.
an, Kreuze, Palm-
sträusse von verschied.
Material in geschmackvoller
Ausführung die

Kranzbinderei
von
G. Prawitz, Henkelplatz 1.

Unübertroffen

bei Drüsen, Scropheln
Blutarmut, Engl. Krankheit,
Haut-, Hals-, Lungen-Krank-
heiten, Husten ist für Kinder
u. Erwachsene eine Kur mit
Jod-
Eisen-Lebertran

Durch seinen Jod-Eisen-
Zusatz der beste, wirksamste
und beliebteste Lebertran.
Leicht zu nehmen und zu
vertragen. Preis M 2 30
und 4 60. Weisen Sie
Nachahmungen zurück.

Alleiniger Fabrikant Apo-
theker With. Lahu-
sen in Bremen.

Zu haben in allen Apo-
theken in Stolp, Bar-
tin, Bütow, Pollnow,
Stolpmünde.



Gute und billige
ostpreussische
Futterschweine
u. Ferkel

sind täglich auf unserem Vieh-
hofe zu haben.

Bestellungen zur Lieferung
von Schweinen bitte schrift-
lich zu machen, da der
Hausierhandel noch verboten
ist.

Gebr. Homburg,
Hospitalstr. 16

Stepp-Decken

Bett-Decken

Schlaf-Decken

Gardinen

Vorhänge



Wachstuche

Wachstuch-
Läufer

Gummistoffe

Fussmatten

Scheuertücher

Linoleumläufer

Der echte Seelig's Korn-Kaffee

wird nur in nebenstehendem Original-
Paket geliefert.

Verlangen Sie ausdrücklich

Seelig's.

Das Beste immer Oben



Für Bauten offerieren:

20 und 26 mm besäumte Bretter, Staf-
schalen, Dachlatten, Bauholz nach Liste

ferner für Tischler

tieferne abgelagerte 1/2" bis 3"

zu billigsten Tagespreisen bei künftigen
Bedingungen.

Kauffmann & Sommerfeldt,
Stolp i. P.

Die so sehr beliebt gewor-
denen, vorzüglichen
Margarine-Marken
Muldenperle
à Pfd. 90 Pfg.
Willa extra
à Pfd. 80 Pfg.
sind stets frisch zu haben bei

Gustav Müller,
Schmiedestraße 9.

Freibauk.
Sonnabend vorm 9 Uhr
Fleisch-, Talg- u.
Schmalz-Verkauf.
Die Schlachthof-Direktion.

13. Ziehung der 5. Klasse 225. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Zum 8. November bis 2. Dezember 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den
betroffenen Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die be-
zeichneten Nummern bei der Ziehung. Ohne Gewähr.

23. November 1911, vormittags. Nachdruck verboten.

181 212 316 43 74 408 39 (1000) 68 81 642 96 826 1090 124 (8000)	346 808 82 2013 83 199 204 97 (500) 495 586 623 61 933 3099 114	(3000) 91 228 85 73 277 81 477 775 814 4346 522 64 85 671 953 5000	43 250 74 91 509 46 71 785 903 6585 623 86 778 916 7149 421 41 592	(1000) 651 807 13 942 99 8421 544 73 890 923 9026 50 63 102 367 68	607 840
10049 65 123 91 213 573 674 928 30 11042 193 210 62 618 40 (500)	47 81 12007 34 177 346 71 440 569 901 2 (500) 15 89 13084 363 661	74 84 890 942 11153 563 66 796 938 64 15192 209 326 520 63 (3000) 72	608 724 48 78 818 16013 41 414 644 839 11 (1000) 655 17181 215	210 13 83 518 63 (500) 97 753 890 950 18214 45 426 76 552 604 888 937	(300) 19031 55 (500) 69 139 90 318 541
20061 599 675 845 61 959 21062 (1000) 122 223 (1000) 345 72 (1000)	592 53 88 (500) 701 19 67 76 835 (1000) 40 74 926 (500) 91 22042 50 61	178 (500) 360 465 798 816 34 905 23339 54 431 (500) 747 811 91 954 81	165 400 94 860 88 908 48 (500) 47 46 55 921 25032 53 (500) 76 80 88 91 95	27003 68 84 123 83 (500) 371 759 911 74 28196 257 345 938 29035 80 110 66	372 99 537 689 (1000) 726 927 57
30098 342 71 442 63 72 (1000) 529 (500) 67 85 689 898 932	13086 193 236 301 501 710 36 43 908 35 32179 238 46 318 451 (500) 92	509 91 600 (1000) 31 56 97 795 924 83012 119 (3000) 26 89 324 32 (500)	50 65 (1000) 458 534 663 799 935 75 84047 63 78 201 62 475 551 97	616 927 35026 81 89 270 322 (500) 483 508 70 (3000) 743 45 973 30004	30 180 223 76 (1000) 322 490 964 37001 118 69 83 (500) 238 71 306 65
432 81 (3000) 662 38026 237 502 (500) 48 668 740 837 89041 (500) 353	500 4 70 704 89	43091 142 74 (500) 372 551 78 683 711 881 41057 88 200 71 548	777 (500) 96 862 42172 85 355 615 720 822 (500) 43037 73 270 303 14	448 (1000) 508 16 23 615 83 732 (3000) 42 833 72 44263 64 328 607	(500) 46 720 74 850 (1000) 976 45084 321 82 514 79 631 857 86 948 62
46109 85 324 475 582 726 30 46 930 73 47035 150 60 214 (1000) 301 513	76 698 806 979 (3000) 45030 327 70 623 719 805 95 984 49143 200 37	86 424 33 (500) 523 (500) 30 790 859	50025 51 175 805 59 529 51140 (1000) 206 16 322 77 778 951	52430 620 (3000) 808 70 (500) 929 53113 96 235 60 134 769 892 54060	221 42 83 333 505 78 91 (1000) 611 769 55014 24 136 37 218 65 471 606
62 75 793 54153 264 329 538 874 77 (1000) 57151 430 46 (1000) 511 114	61 617 29 92 700 805 54012 (500) 227 50 369 80 459 87 732 (1000) 59003	17 88 103 259 319 (500) 86 695 10 (1000) 15 26 703 854 940 61	80096 156 244 420 517 714 29 48 (3000) 855 61036 849 62313	40 79 407 (1000) 501 668 706 30 78 (1000) 902 48 63029 (3000) 55 181	(500) 529 75136 367 91 424 589 665 789 76089 152 (500) 55 469 82
601 887 910 25 77063 125 78 80 95 229 76 325 504 685 829 927 8163	64 (500) 293 406 39 585 973 79056 135 99 211 53 419 518 734	80205 22 84 413 58 507 665 (500) 918 20 (1000) 81173 245 (1000)	389 516 94 612 5001 42 713 87 864 (1000) 89 (3000) 992 82265 430	673 (500) 895 83119 519 (1000) 81 75 76 705 902 (500) 96 (500) 84075	305 78 593 613 712 42 845 63 85088 136 237 48 525 629 39 922 25 75
66073 181 532 670 705 940 76 87025 200 332 641 (500) 75 764 68114	29 97 213 20 472 603 30 742 95 89171 262 65 320 576 614 732 852 962	90011 187 88 209 (500) 330 52 63 457 643 (1000) 793 96 577	91064 91 206 344 40 18 53 552 97 628 65 84 855 948 92014 199	886 593 637 778 611 8 928 93002 110 280 372 430 614 635 710 41 (1000)	

817 94008 20 42 215 493 740 62 831 (1000) 51 977 95078 95 101 67	913 53 310 501 641 733 56 96342 (500) 877 90 934 97393 741 65	913 74 98028 52 500 6 643 49 795 843 99060 512 16 62 69 78	78 891 (3000) 983	100310 419 545 618 845 59 973 92 (500) 93 101084 186 398 56	(1000) 605 (1000) 22 30 52 775 102969 114 18 326 425 500 40 54 601
188 103066 302 33 401 63 (500) 587 635 92 707 97 (1000) 98 846 94	104253 348 451 502 31 674 873 978 105349 573 (1000) 80 (500) 546	82 106026 53 150 70 225 87 648 781 831 56 105 470703 39 89 18	264 378 518 78 634 720 (500) 86 93 947 108080 107 47 238 355 90 48	532 880 86 (500) 906 100113 227 483 84 597 607 28 67 784 (1000) 85	110181 242 318 538 64 743 73 846 958 111047 (500) 163 274 41
32 512 74 659 (500) 808 112034 99 161 260 76 89 401 (3000) 608 9 708	10 40 64 822 (500) 28 29 934 113165 (500) 78 236 415 22 709 95 915	111047 122 71 235 54 76 360 572 605 13 47 52 747 115158 (500)	(3000) 246 328 85 549 627 906 99 110650 147 226 468 652 68 112349	345 741 (500) 97 830 118014 210 320 475 (1000) 649 58 838 119110	433 (500) 65 72 576 (500) 681 865 94
120018 123 (1000) 66 (500) 81 (3000) 299 (500) 506 923 121071	312 436 559 660 122081 143 279 97 374 617 87 833 928 123088	188 (1000) 270 499 561 650 65 832 901 48 58 97 99 (1000) 121041	166 86 261 (3000) 301 451 70 590 668 74 87 (500) 726 84 822 (15000)	997 125198 231 58 372 476 80 81 646 780 866 904 126373 (500)	522 619 89 93 716 69 84 878 926 95 127264 620 962 (500) 128092
(500) 79 346 459 63 90 95 602 26 747 811 919 (500) 36 67 (3000) 124092	141 251 62 373 467 509 22 (500) 60 (500) 705 89	130046 189 326 604 536 940 49 50 131062 108 315 485 514	641 75 637 51 933 132093 184 559 803 59 929 133054 195 208 324 51	462 73 611 933 61 134202 (3000) 326 99 (500) 527 49 55 (500) 13530	307 56 660 831 (1000) 157 241 410 45 90 620 799 826 137190
308 44 442 615 (1000) 71 82 729 91 823 87 999 138073 364 77 432	40 514 139116 299 434 565 654	140111 16 514 (3000) 854 75 141055 (1000) 243 398 422 828 94	936 142039 164 214 92 832 400 17 46 77 635 472 (1000) 920 97 (1000)	143077 199 271 345 (3000) 430 534 90 651 85 709 12 676 912 144088	(500) 65 116 57 206 52 81 425 608 787 145132 47 231 99 61 89 33
430 45 562 765 146163 91 420 710 976 (500) 147110 42 61 232 56 473	676 839 925 (3000) 148078 131 333 56 654 70 149123 647 (500) 859	150021 (3000) 71 231 77 (3000) 433 82 595 829 (500) 151335 427 41	80 760 (500) 853 152036 82 68 132 (500) 62 320 433 985 153036	155 85 301 79 83 461 517 (500) 757 72 89 94 823 935 154107 47 99 70	374 849 155006 49 57 141 62 (1000) 99 285 358 427 98 647 (3000) 702
18 26 807 82 934 45 84 (500) 145150 247 39 672 834 938 62 152072	74 140 379 86 403 (500) 540 668 158061 199 (500) 204 429 99 522 68 708	79 (500) 150021 159 518 723 60 813	160053 203 18 463 507 9 609 41 (500) 888 161219 300 74 93 467 78	742 802 68 (500) 932 162027 85 90 99 249 63 354 (1000) 428 94 573	163011 15 279 318 480 527 67 746 841 164096 76 169 70 294 437 (500)
523 67 748 76 952 66 165026 61 210 (500) 402 34 67 84 516 56 613 (500)	21 79 83 826 996 (500) 166505 842 944 167061 212 325 85 92 485 588	605 80 96 766 (3000) 835 956 168229 60 391 438 631 87 98 847 75 86 941	83 169034 80 320 98 559 73 938	170004 111 271 (1000) 346 455 585 618 71 765 999 171200 84 980	505 46 (1000) 605 719 21 92 820 172067 91 166 29 377 428 33 71 529
69 613 43 (1000) 89 173013 57 218 69 347 (3000) 519 782 925 174011	28 304 35 45 413 (1000) 511 16 601 (1000) 66 79 175013 122 25 63 63	696 408 170726 137 91 303 440 570 92 607 93 926 172227 (500) 411 444	77 656 58 936 (500) 178214 687 94 965 (500) 179041 42 349 67 71 444	542 658 74 718 849	180040 155 205 14 68 330 93 478 501 73 815 181117 59 28